

Special Interest Group *Innovieren als Wissenspraxis*

Prof.in Dr. Kerstin Rabenstein, Prof.in Dr. Andrea Bogner, Prof.in Dr. Marta García García
JProf.in Dr. Jessica Löser, Prof.in Dr. Birgit Schädlich, Leslie Wathsack M.A.

Praxistheoretische Forschung zur Zirkulation von Wissen zu inklusiver Unterrichtsentwicklung

Nach Füssel (2021: 92) lassen sich (Wissens)Praktiken als „in Raum und Zeit situierte, sich wiederholende Vollzüge von Sprechakten und Handlungen im Zusammenspiel von Dingen und körperlichen Routinen von Akteuren“ fassen. All diese Einflussfaktoren (Raum, Zeit, Dinge/ Materialisierungen, Akteur*innen) beeinflussen das Wissen und sind als praktizierte zu beobachten.

Fragestellungen für das explorative Vorhaben

- Wie, wo und wann wird Wissen um (neue) Unterrichtskonzepte in der Schule gesammelt und verbreitet und wie werden die mit ihnen zusammenhängenden Materialien dokumentiert, archiviert und weitergegeben?
- Welche Verbindungen gehen neues und vorhandenes Wissen ein?
- Welche Wege nimmt das Wissen? Wie wird was gespeichert und weitergegeben? Was geht verloren? Welche Transformationen von Konzepten sind damit verbunden?
- Wie kommen einmal eingesetzte Konzepte wieder in Gebrauch? Wie werden sie aktualisiert? In welcher Form wird ein ‚soziales Gedächtnis‘ zu Unterrichtsentwicklung produziert und in welcher Weise greifen Lehrkräfte bzw. Lehrkräfteteams auf in bestimmter Weise materialisiertes Wissen über Unterrichtsinnovationen in ihrer Schule zurück?

Feldzugang und Datensampling

Integrierte Gesamtschule

Erste Pilotphase im Feld und fokussierte Erhebungsphasen

November 2022 - März 2023 Juni 2023 – August 2023

- Beobachtungsprotokolle von informellen Austauschsituationen im Teamraum als ‚Hanging around‘ (vgl. Schwanhäußer 2015)
- Feldprotokolle von (Fach-)Konferenzen (u.a. Jahrgangsteam, Fachbereichsleitungen, etc.), Shadowing von Lehrkräften (vgl. Ferguson 2016)
- Interviews mit Lehrkräften und Fachbereichsleitungen
- digitale Dokumentenrundgänge

Teilprojekt *Sprechen über Sprachlichkeit* (Publikation in Überarbeitung)

Ausgangspunkte

Verbindung der Aspekte Sprache(n)/Sprachlichkeit und Wissenspraktiken

Datenauszug

Was spricht denn eigentlich M. zu Hause? Ich hatte nur neulich die Mutter am Telefon und die hat gesagt: „Ich hab die Handwerker zu Hause.“ Das ist ja eine Formulierung, die nicht ohne ist und der Vater spricht auch gut Deutsch, der ist ja hier zur Schule gegangen. C. antwortet: „Weiß ich nicht, in der Akte steht, er ist zu 25% Nicht-Muttersprachler. Und führt dann als Beispiel an: „bei meiner Schwester ist das auch so, da spricht der Mann Spanisch und Deutsch, deshalb sind die Kinder dann zu 25% Nicht-Muttersprachler.“ F. entgegnet ihr: „Ja, aber da heißt das dann bilingual, bei M. heißt es dann, da müsste zu Hause mehr Deutsch gesprochen werden.“

(Feldprotokoll)

Erste Ergebnisse

Wissen über Mehrsprachigkeit wird situationsspezifisch (z.B. formelle/ informelle Gespräche) aufgerufen und hierarchisiert. Institutionelle Zwänge (z. B. Erlasse) und Materialitäten (z.B. Formulare) sowie das ‚schulhistorische‘ Wissen der Lehrkräfte sind dabei handlungsleitend und machen die gesellschaftliche Eingebundenheit der Akteur*innen ins Schulsystem sichtbar.

Teilprojekt *Staffelübergabe* (Publikation eingereicht)

Ausgangspunkte

Die organisationale Praktik der Staffelübergabe dient als ein Nexus von Praktiken, in dem leitende Ideen des Schulprogramms – im Sinne einmal eingeführten Innovationen – als praktisches Wissen alltäglicher Unterrichtsgestaltung weitergegeben wird.

Datenauszüge

Diese Staffelübergaben, dass es die überhaupt gibt, finde ich halt klasse. [...] dass man diesen Zeitslot hat, ist ja Gold wert. So, also es ist fest vorgesehen irgendwie bevor die Schule losgeht und ich glaube, das ist so eine Struktur, die echt so unumstößlich ist, weil es einfach so ein Gewicht hat.

(Interview Lehrkraft)

Man muss irgendwie auch gucken, dass die guten Sachen weitergegeben werden, dass die zielführenden Sachen weitergegeben werden, was ja nun ein wesentlicher Bestandteil unserer Funktion, dass wir Qualitätssicherung betreiben. [...] Also dieses weiche Wissen, dass man auch nicht im Internet nachgelesen bekommt, [...] Wie ist es mit den iPads? Wie können wir die nutzen? Wie ist es mit den TG[Tischgruppen]-Arbeiten? Das steht halt so nicht in den Curricula, das steht nicht in den Lehrwerken, und das wären so die ja vielleicht so die wichtigsten Aspekte, weshalb wir die auch immer so betonen, dass die weitergegeben werden.

(Interview Fachbereichsleitung)

Erste Ergebnisse

Die Analyse der ethnografischen Beobachtungen zeigt, dass und wie einmal eingeführte Verfahren für die Weitergabe von Wissen der permanenten (kommunikativen) Bearbeitung bedürfen und in ihrer Kleinteiligkeit zur Reflexion der Prozesse und der Rolle der an ihnen Beteiligten beitragen.

Literatur in Auswahl

- Ferguson, K. (2016): Lessons learned from using shadowing as a qualitative research technique in education. In: Reflective Practice 17, 15–26.
- Füssel, M. (2021): Wissen. Konzepte - Praktiken - Prozesse. Frankfurt, New York: Campus Verlag.
- Rürup, M. (2013): Innovationen im Bildungswesen. Analytische Zugänge und Empirische Befunde. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Schwanhäußer, A. (2015): Herumhängen. Stadtforschung aus der Subkultur. In: Zeitschrift für Volkskunde 111 (1), 76–93.
- Stebler, R.; Galle, M.; Pauli, C.; Reusser, K. (2021): „Ohne Zusammenarbeit würde das gar nicht gehen“ – Kokonstruktive Lehrpersonen-Kooperation bei der Unterrichtsentwicklung zu personalisiertem Lernen. In Zeitschrift für Bildungsforschung 11, 343–361.